



www.inter-uni.net > Forschung

Die Bedeutung der Anamnese in der Zahnheilkunde. Empirische Studie zur Anamneseerhebung und Analyse des Konzeptes einer ganzheitlich ausgerichteten Zahnarztpraxis
Zusammenfassung der Arbeit

Peter Helms, mit Elke Mesenholl und Heinz Spranger
Interuniversitäres Kolleg (college@inter-uni.net) 2005

Einleitung

Hintergrund und Stand des Wissens

Eine umfassende Anamnese in der Zahnmedizin berücksichtigt zusätzlich zum konventionellen Vorgehen auch die Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen dem Kauorgan und dem Gesamtorganismus aus systemischer Sicht. Die systemische Sicht des Kauorgans nach E. Wühr untersucht therapeutische Zusammenhänge anhand eines Vier-Säulen-Modells. Es existieren Studien zum Thema der systemischen Zusammenhänge, unter anderem jene zur Risikoanamnese von Spranger und Baum (1998).

Forschungsfrage(n)

Welche für die zahnmedizinische Behandlung relevanten Daten liefern die Erstanamnesefragebögen einer Ganzheitlich/ Systemisch/ Komplementär ausgerichteten Zahnarztpraxis?

Methodik

Design

Es wurde eine ökologische Studie durchgeführt, die vorrangig quantitativ ausgerichtet ist (Frequenzanalyse). Zur Ermittlung von Themenbereichen (aus Behandlernoteizen) wurde qualitativ gearbeitet. Drei vertiefende Einzelfallstudien ergänzen das Gesamtdesign.

TeilnehmerInnen

Im Zeitraum von Januar 2004 bis August 2004 wurden alle von Erstaufnahmepatienten ausgefüllten Anamnesefragebögen gesammelt und in die Studie einbezogen.

Es wurden insgesamt 361 Datensätze von ebenso vielen Patienten erfasst. Davon waren 114 männlich, 247 weiblich, der Altersdurchschnitt lag bei 42,9 Jahren

Durchführung

Die angefallenen Fragebögen wurden auf Ausschlusskriterien überprüft. Häufigkeiten wurden per Hand ausgezählt. Themenbereiche für die qualitativen Anteile wurden während der Auszählung entwickelt und rücküberprüft.

Statistische Analyse

Die Häufigkeiten wurden frequenzanalytisch untersucht, prozentuale Verhältnisse wurden errechnet und dargestellt. Die Häufigkeiten ausgewählter Einzelfaktoren (Genussmittelkonsum) wurden miteinander verrechnet, so dass dargestellt werden konnte, in welchem Verhältnis sich Risikofaktoren akkumulieren. Die Zugehörigkeit der Fragebögen zu den inhaltlich gebündelten Behandlungsanlässen wurde quantitativ inhaltsanalytisch durchgeführt und lieferte ebenfalls Häufigkeiten. Vertiefend wurden Qualitative Einzelfallanalysen eingesetzt.

Ergebnisse

Überblick

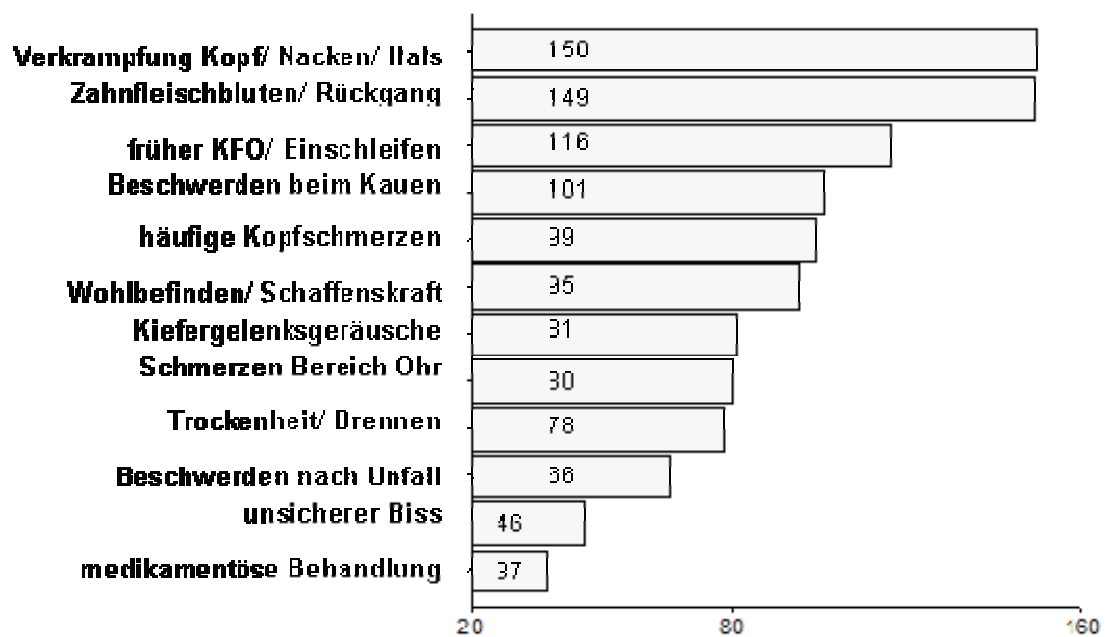


Abb. 1. Häufigkeit der Nennung von Symptomen der zahnärztlichen Anamnese (Mehrfachnennungen waren möglich)

Die häufigsten Beschwerden zu Kauorgan und zur medizinischen Anamnese zeigen Abbildungen 1 und 2.

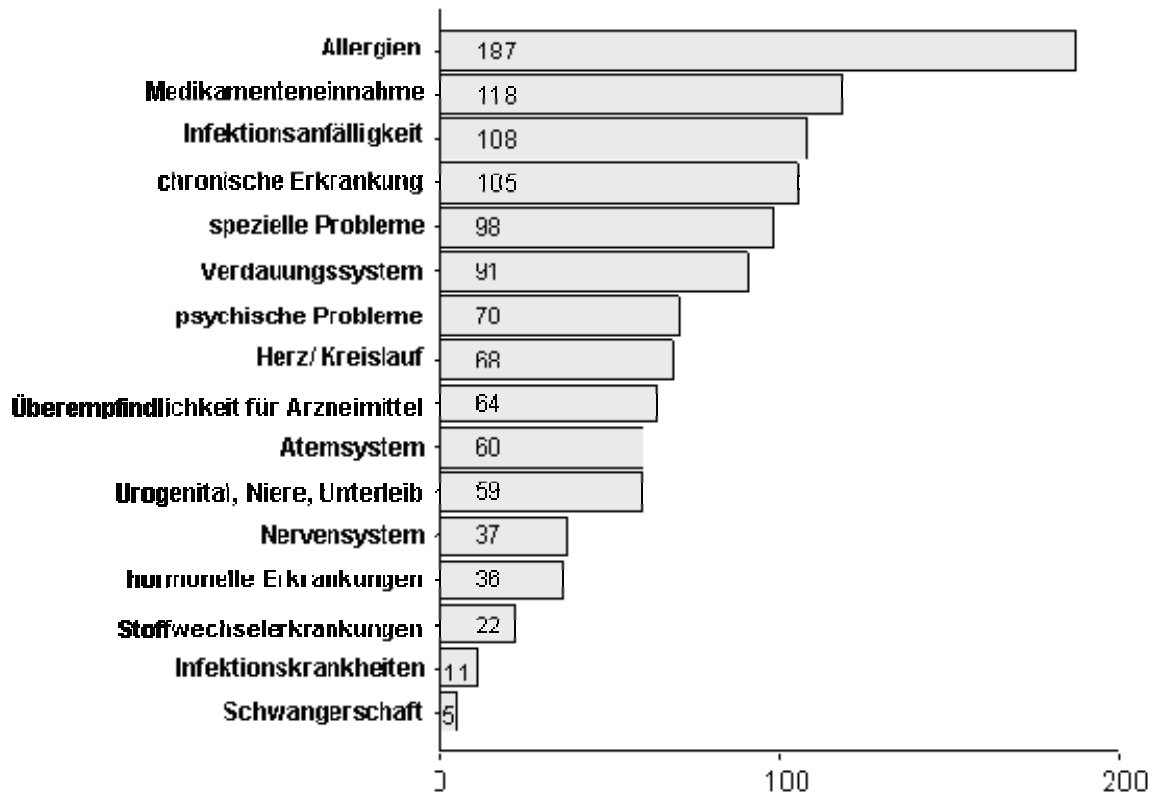


Abb. 2. Häufigkeit der Nennung von Symptomen der speziellen medizinischen Anamnese

Besonderheiten

Bei den allgemeinmedizinischen Krankheitsbildern werden besonders häufig Allergien sowie chronische Erkrankungen genannt. Als zahnmedizinische Krankheitsbilder bzw. Symptome werden vorrangig Kopfschmerzen und CMD-Probleme genannt.

Diskussion

Die Häufigkeit von Nennungen der unterschiedlichsten Symptome lässt Rückschlüsse auf Vernetzungen der allgemeinen und zahnmedizinischen Pathologien zu. Daraus folgt, dass die Zahnmedizin als ein Teilgebiet der Medizin gesehen werden muss und die Zusammenarbeit von Ärzten und Zahnärzten optimiert werden sollte.

Folgerung auf die untersuchte Problematik und den Stand des Wissens

Der Ansatz der Ganzheitlich/ Systemisch/ Komplementären Zahnmedizin (Bedeutsamkeit der Vernetzung und der Wechselwirkungen von Gesamtorganismus, Psyche und Geist) kann untermauert werden.

Eigenkritisches

Die Daten sollten durch weitere multizentrische Studien ergänzt werden, um eine bessere Generalisierbarkeit zu ermöglichen.